

Geschichtsdidaktik empirisch 17: Translation II

## **GeschichtslehrerIn werden: Berufswahlmotivation über Portfolio- /Reflexion erfahren**

*Sebastian Barsch\* & Nina Glutsch\**

In der universitären LehrerInnenbildung ist die Reflexion über Praxisphasen und den eigenen berufsbiografischen Prozess inzwischen Standard (vgl. Weyland et al., 2015). Inwieweit sich Lehramtsstudierende zu Beginn ihres Studiums allerdings reflektiert mit ihrer eigenen Person und Rolle als zukünftige Lehrkraft auseinandersetzen können, ist noch unklar (Leonhard et al., 2011). Auch über ihre Motive, ihre gewählten Fächer unterrichten zu wollen, ist wenig bekannt. Der vorliegende Beitrag fokussiert auf diese Fragen und legt den Schwerpunkt auf Lehramtsstudierende des Fachs Geschichte. Verschiedene Studien liefern Befunde, dass sich die fachliche Motivation von Geschichtsstudierenden im Lehramt nicht von der Motivation von Lehramtsstudierenden mit einer anderen Fächerwahl unterscheidet (Rothland, König & Wolf, 2015; Kanert, 2015; Sandkühler, 2013). Detaillierte Ergebnisse über die Motivation bezüglich der Berufswahlentscheidung im Kontext des Fachs Geschichte liegen bislang nicht vor, wobei Kiel et al. (2011) einen Hinweis darauf liefern, dass angehende Geschichtslehrkräfte «ihren Fokus im Studium und auch für den späteren Beruf deutlich auf den fachspezifischen Teil gelegt» haben (S. 41) und «ihrem Beruf eine, auch ihre Berufswahl mit entscheidende, hohe gesellschaftliche Bedeutung» zuschreiben (S. 41). Das vorgestellte Forschungsprojekt soll diese Lücke füllen, indem es die Berufswahlmotive von Lehramtsstudierenden im Fach Geschichte an den Hochschulstandorten Kiel und Köln zunächst anhand von schriftlichen Portfolioelementen untersucht. In der LehrerInnenbildung wird der Portfolioarbeit in der jüngeren Zeit eine größer werdende Aufmerksamkeit entgegengebracht (Häcker, 2011). Das Portfolio soll eine Lernkultur befördern, welche die Studierende zu selbstständigem Arbeiten anregt (Gläser-Zikuda & Göring, 2007; Wildt, 2006) und ihnen gleichzeitig die Reflexion der eigenen Professionalisierung und des eigenen Handelns und Überzeugungen ermöglicht. Aus geschichtsdidaktischer Perspektive wurden Portfoliotexte bislang noch nicht analysiert. Auch gibt es bislang keine Ansätze spezifisch geschichtsdidaktischer Arbeit mit Portfolios im Rahmen des Lehramtsstudiums. Die hier untersuchten Portfolios haben somit gleichsam einen Modellcharakter, indem sie einerseits insbesondere die fachliche Motivation fokussieren und andererseits geschichtsdidaktische Überzeugungen thematisieren, d.h. die beliefs und geschichtstheoretischen Vorstellungen der Studierenden. Die Analyse der Portfoliotexte ergänzend werden problemzentrierte Interviews geführt, um auf der fallanalytischen Ebene tiefere berufsbiographische Informationen sowie subjektive Überzeugungen zum Fach Geschichte zu erhalten. Im weiteren Verlauf der Studie sollen für eine vergleichende

---

\* Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Analyse ebenfalls Studierende der Naturwissenschaften untersucht werden – sowohl mit Hilfe von schriftlichen Portfolioelementen als auch Interviews.

Die Untersuchung baut auf einer bereits abgeschlossenen bildungswissenschaftlichen Studie auf, bei der 131 Portfoliotexte einer Kohorte BerufsfeldpraktikantInnen der Universität zu Köln aus dem Wintersemester 2013/14 analysiert wurden (Glutsch & Barsch, im Druck; Barsch & Glutsch, 2016). Bei dieser Studie wurden zum einen die Reflexionsebenen bzw. -tiefen nach Hatton und Smith (1995) analysiert. Darüber hinaus wurden die Berufswahlmotive nach intrinsischen, extrinsischen und altruistischen Kategorien differenziert, die als empirisch belegt und für die Berufswahlentscheidung relevant gelten (Rothland, 2014). Die Ergebnisse zeigen, dass Studierende Schwierigkeiten haben, eine Reflexionstiefe zu erreichen, die über eine beschreibende Ebene hinausführt. Bei den Berufswahlmotiven finden sich vor allem intrinsische Motive wieder, die die sozial-pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Vordergrund stellen (vgl. Rothland, 2014). In der hier vorgestellten geschichtsdidaktischen Erweiterung werden zunächst Portfoliotexte von Masterstudierenden untersucht. Die Erhebung wurde im Wintersemester 2016/17 an der Universität Kiel durchgeführt. 47 Portfoliotexte werden mit der Methode der Qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Zusätzlich werden zentrale Ergebnisse zur Berufswahlmotivation der problemzentrierten Interviews mit der Frage nach dem Berufswunsch ‚GeschichtslehrerIn‘ und der Thematisierung der beliefs zum Geschichtsunterricht vorgestellt, die auf Basis der Grounded Theory ausgewertet werden. Im Sommersemester 2017 werden die Maßnahmen an beiden Hochschulstandorten wiederholt. Zudem wird dann ein Vergleich zu einer Gruppe von Studierenden hergestellt, die einen Schwerpunkt im Bereich der Naturwissenschaften statt in den geisteswissenschaftlichen Fächern (Geschichte) aufweist. Die Auswertung aller Daten soll Ende 2017 abgeschlossen sein, bis zum Sommer 2017 werden erste Ergebnisse vorliegen.

Die Ergebnisse sind für die GeschichtslehrerInnenbildung auf mehreren Ebenen von Bedeutung. Sie erlauben einerseits Anhaltspunkte über die Reflexionsfähigkeit von Lehramtsstudierenden bei der Portfolioarbeit während Studiums. Andererseits können erste Schlüsse über den Einfluss von Motivation und berufsbezogenen Überzeugungen auf die Fächerwahl gezogen werden. Welche berufsbiografische Entwicklung, Motive und beliefs bringen Studierende des Fachs Geschichte mit? Bestehen Unterschiede im Vergleich zu Studierenden der naturwissenschaftlichen Fächer? Wenn ja, welche? Wie möchten sie das Fach Geschichte aus ihrer jetzigen Perspektive heraus unterrichten? Welche Aufgabe schreiben sie dem Geschichts-/Naturwissenschaftsunterricht in der Schule zu? Diese Fragen sind auch vor dem Hintergrund relevant, dass Geschichtslehrkräfte trotz eines hohen geschichtstheoretischen und geschichtsdidaktischen Wissens, das sich sowohl auf den Konstruktcharakter von Geschichte bezieht als auch auf konstruktivistische Lerntheorien, nach wie vor traditionelles, historisches Wissen fokussierenden Unterricht durchführen (Voet & De Wever, 2016).

## Literatur

- Barsch, S. & Glutsch, N. (2016). Der reflektierende Blick auf Praxis. Empirische Befunde zum Kölner Portfoliomodell. In M. Boos, M. Kricke & A. Krämer (Hrsg.), *Portfolioarbeit phasenübergreifend gestalten – Konzepte, Ideen und Anregungen aus der LehrerInnenbildung* (S. 54–65). Münster: Waxmann.
- Gläser-Zikuda, M. & Göhring, A. (2007). Analyse und Förderung selbstregulierten Lernens auf der Grundlage des Portfolio-Ansatzes – ein Forschungsprogramm in der Sekundarstufe I. In M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), *Lerntagebuch & Portfolio auf dem Prüfstand* (S. 174–208). *Empirische Pädagogik*, 21(2).
- Glutsch, N. & Barsch, S. (im Druck). Berufsbiografische Reflexion im Schulpraktikum – Eine Analyse schriftlicher E-Portfolioelemente von Lehramtsstudierenden. *Lehrerbildung auf dem Prüfstand*.
- Häcker, T. (2011). Portfolio revisited – über Grenzen und Möglichkeiten eines viel versprechenden Konzepts. In T. Meyer, K. Mayrberger, S. Münte-Goussar & C. Schwalbe (Hrsg.), *Kontrolle und Selbstkontrolle. Zur Ambivalenz von E-Portfolios in Bildungsprozessen* (S. 161–183). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hatton, N. & Smith, D. (1995). Reflection in Teacher Education: Towards Definition and Implementation. *Teaching and Teacher Education*, 11(1), 33–49.
- Kanert, G. (2014). Motivationale Beweggründe für die Wahl des (Geschichts-)Lehrerberufs und des Studienfaches Geschichte. In T. Arand & M. Seidenfuß (Hrsg.), *Neue Wege – neue Themen – neue Methoden? Ein Querschnitt aus der geschichtsdidaktischen Forschung des wissenschaftlichen Nachwuchses* (S. 65–81). Göttingen: V&R unipress.
- Kiel, E. & Pollak, G. (2011). Abschlussbericht. Wirksamkeit von Lehrerbildung – Biografiemanagement und Kompetenzentwicklung in der dreiphasigen Lehrerbildung. Verfügbar unter [https://epub.ub.uni-muenchen.de/12292/1/Abschlussbericht\\_WvL.pdf](https://epub.ub.uni-muenchen.de/12292/1/Abschlussbericht_WvL.pdf)
- Leonhard, T., Nagel, N., Rihm, T., Strittmatter-Haubold, V. & Wengert-Richter, P. (2010). Zur Entwicklung von Reflexionskompetenz bei Lehramtsstudierenden. In: A. Gehrman, U. Hericks & M. Lüders (Hrsg.), *Bildungsstandards und Kompetenzmodelle. Beiträge zu einer aktuellen Diskussion über Schule, Lehrerbildung und Unterricht* (S. 111–124). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.
- Rothland, M. (2014). Warum entscheiden sich Studierende für den Lehrerberuf? Interessen, Orientierungen und Berufswahlmotive angehender Lehrkräften im Spiegel der empirischen Forschung. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 349–385). Münster: Waxmann.
- Rothland, M., König, J. & Wolf, J. (2015). Berufswahl Geschichtslehrer/-lehrerin? Vergleichende Analyse zur Bedeutung fachbezogener Varianz der Berufswahlmotivation als Gegenstand fachdidaktischer Forschung. *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 66, 497–514.

- Sandkühler, Th. (2013). Vom Master zum Meister? Zur Sozialisation künftiger Geschichtslehrer im Land Berlin. In S. Popp, M. Sauer, B. Alavi, M. Demantowsky & A. Kenkmann (Hrsg.), *Zur Professionalisierung von Geschichtslehrerinnen und Geschichtslehrern. Nationale und internationale Perspektiven* (S. 167–186). Göttingen: V&R unipress.
- Voet, M. & De Wever, B. (2016). History teachers' conceptions of inquiry-based learning, beliefs about the nature of history, and their relation to the classroom context. *Teaching and Teacher Education*, 55, 57–67
- Watt, H. M. G., Richardson, P. W., Klusmann, U., Kunter, M., Beyer, B., Trautwein, U., & Baumert, J. (2012). Motivations for choosing teaching as a career: An international comparison using the FIT-Choice scale. *Teaching and Teacher Education*, 28(6), 791–805.
- Weyland, U., Schöning, A., Schüssler, R., Winkel, J. & Bandorski, S. (2015). Standards für schulpraktische Studien in der ersten Phase der Lehrerbildung – ein Orientierungsrahmen. In R. Bolle (Hrsg.), *Schulpraktische Studien 2015 zwischen Standards, Alltag und Zukunftsvisionen* (S. 5–16). Leipziger: Leipziger Universitätsverlag.
- Wildt, J. (2006). Reflexives Lernen in der Lehrerbildung – ein Mehrebenenmodell in hochschuldidaktischer Perspektive. In A. Obolenski & H. Meyer (Hrsg), *Forschendes Lernen. Theorie und Praxis einer professionellen LehrerInnenausbildung* (S. 71–84). Oldenburg.